

Flucht und Wiederkehr

Im Mai 2015 jährt es sich zum zwanzigsten Male, dass die von den Nationalsozialisten vertriebenen überlebenden Wiener Neustädter Juden, auf Initiative der Ichthys Gemeinde Wiener Neustadts, ihre ehemalige Heimatstadt besucht haben. Auch mit den AktivistInnen der Aktion Mitmensch Wiener Neustadt gab es einen berührenden Abend der Begegnung im Neukloster. Der Sohn des letzten Wiener Neustädter Oberrabbiners Heinrich Hillel Weiss, Dr. David Weiss, der dieser Delegation angehörte, hatte ein Buch mit dem Titel „Flucht und Wiederkehr“ – Die Reise eines Überlebenden nach Österreich, über seine Erlebnisse, Erfahrungen und Emotionen verfasst.

Im August 1938 musste der 11jährige David Weiss – sein Vater war Rabbiner in Wiener Neustadt – mit seiner Familie fliehen. 56 Jahre lang wies er entschlossen alles von sich, was ihn an Österreich oder Deutschland erinnerte. Bei beruflichen Besuchen in Deutschland und Erfahrungen mit einzelnen Deutschen stellte er sich immer wieder die Frage, wie gerechtfertigt seine Ablehnung eines ganzen Volkes sei. Bei einem wissenschaftlichen Kongress z.B. erfuhr er zu seiner Erschütterung erst im Nachhinein, das unter den begeisterten Zuhörern auch ranghohe Vertreter der Naziwissenschaft gewesen waren. „Zurück in Kalifornien konnte ich wieder unzweideutige Luft atmen.“

1995 gelang es einer Gruppe, Weiss in seine Heimatstadt einzuladen. Dennoch ist er nach wie vor zerrissen und gesteht: „Ich sehne mich nach der Normalität alltäglicher Beziehungen“.

Diese sehr persönlichen Erinnerungen, Erlebnisse und Reflexionen eines nachdenklichen Wissenschaftlers sind ein lebendiger Beitrag zu einer Reihe komplexer Fragen und berühren stärker als viele politische und zeithistorische Veröffentlichungen.

David Weiss ist Emeritus am Lehrstuhl für Immunologie an der hebräischen Universität in Jerusalem. Neben Fachliteratur hat er auch Bücher zum jüdischen Recht und zu philosophischen Themen publiziert. U. a. „Die Flügel der Taube“.

Maximilian Huber

In dieser Zeitung möchten wir Ihnen die israelische Friedensorganisation „Frieden jetzt – peace now – Schalom Achschaw“ und EAPPI ein ökumenisches Begleitprogramm in Palästina und Israel das 2002 auf Anfrage der Kirchen in Jerusalem nach einer schützenden, internationalen Präsenz gegründet wurde, vorstellen.

„Wann werden Palästinenser auf dem ihnen zugesicherten Staatsgebiet frei und in Würde leben können?“

2014 war ein besonders schlimmes Jahr für die Palästinenser nicht nur in Gaza. Wie die anderen Gazakriege wurde der schon 3. ungeplant ausgelöst. Am 12. Juni 2014 werden drei israelische Jugendliche in der Westbank entführt (und wie man später entdeckt – ermordet), sofort wird die – wie sie immer bezeichnet wird – radikalislamische Hamas beschuldigt. Das führt zu äußerst brutalen Hausdurchsuchungen und 350 Palästinenser werden verhaftet, darunter 50 erst kurz zuvor freigelassene Anhänger der Hamas. Dies löst als Reaktion der Hamas aus, dass vier Raketen aus Gaza auf israelisches Gebiet abgefeuert werden. Die Gegenreaktion – sechs Luftangriffe des israelischen Militärs auf Gaza. Am Tag nach dem Begräbnis der drei Jugendlichen wird ein 16 jähriger palästinensischer Jugendlicher verschleppt und später in einem Jerusalemer Waldstück aufgefunden – er war lebendig verbrannt worden.

Am Ende des 50tägigen Gemetzels haben 2.205 Palästinenser, mehrheitlich Zivilisten, darunter 292 Frauen und 507 Kinder den Tod gefunden, auf israelischer Seite 67 Soldaten und sechs Zivilisten. 16.000 Wohneinheiten wurden zerstört, das Elektrizitätswerk, die Wasserversorgung, 25 Spitäler und Krankenstationen, Schulen....

Und Gaza ist weiter abgeschlossen und unter totaler Kontrolle Israels.

Seit 1967 hält Israel das Gebiet besetzt auf dem ein Palästinensischer Staat entstehen soll. Entgegen dem Völkerrecht und hat Israel völkerrechtswidrig 650.000 Israelis in über 200 Siedlungen angesiedelt, separate Straßen angelegt, die diese illegalen Ansiedlungen verbinden und Grund enteignet. Auch die Mauer ist auf palästinensischem Boden errichtet. 522 Checkpoints erschweren den Palästinensern das Leben in unerträglicher Weise. Das gesamte besetzte Gebiet steht unter der Militärgerichtsbarkeit. Niemals ist Friede denkbar, wenn jahrzehntelang und ständig fortgesetzt Unrecht begangen und verfestigt wird.

„Die erklärte Absicht von Premierminister Netanyahu, weiterhin die israelische Kontrolle über ganz Israel/Palästina zu verschärfen und eine kollektive Bestrafung von Palästinensern zu verfolgen, wird weder Frieden noch Ruhe bringen. Um es klar auszusprechen: wenn man diesen Status Quo der Unterdrückung weiterhin aufrecht erhält, bedeutet das nur noch mehr Blutvergießen, noch mehr Gram und

mehr Schrecken, sowohl für Israelis als auch für Palästinenser. Wenn wir die Erinnerung an alle Toten in Jerusalem wirklich hochhalten wollen, müssen wir unsere Bemühungen in Richtung auf eine Zukunft mit gleichen Rechten und Gleichheit für alle, die in diesem Land leben, verdoppeln.“

Rabbinerin Alissa Wise und Rabbiner Brant Rosen, Gründer des rabbin. Rates der Jüdischen Stimme für Frieden.

Palästinensische Christen haben den Ökumenischen Rat der Kirchen gebeten zur moralischen Unterstützung der Palästinenser einen internationalen Begleitdienst einzurichten, wo Internationale – meist in einer international gemischten Gruppe von vier Personen – im besetzten Gebiet unter den Palästinensern leben. Sie begleiten deren Kinder auf dem Schulweg, die bäuerlichen Familien auf die Felder, beobachten die an den Checkpoints Kontrollierten und halten zu friedensbewegten Israelis Kontakt.

Bisher waren aus Österreich sieben friedensbewegte Menschen zu einem solchen Dienst dort, meist drei Monate, zuweilen fünf.

Wenn Sie Berichte nachlesen wollen: von Stefanie Gartlacher www.philnemo.com, von Hannes Zucali <http://eappi.zucali.at> und bei www.paxchristi.at die Tagebuchberichte von Dr. Josef und Vroni Windischer.

Karl Helmreich

Frieden jetzt – peace now – Schalom Achschaw

Die wichtigste und größte israelische Friedensorganisation, unter vielen anderen, ist Schalom Achschaw, auf deutsch „Frieden jetzt“ oder englisch „Peace Now“. Sie ist eine außerparlamentarische Friedensbewegung und hat sich nach eigenen Angaben zum Ziel gesetzt, die Öffentlichkeit und die Israelischen Regierungen von der Notwendigkeit und der Möglichkeit zu überzeugen, „einen gerechten Frieden und eine historische Versöhnung mit dem palästinensischen Volk wie den arabischen Nachbarn zu erreichen und zwar im Austausch für eine territoriale Abmachung im Sinne der Formel: Land gegen Frieden.“

Schalom Achschaw ist in mehreren israelischen Städten aktiv und organisiert Mahnwachen und Demonstrationen. Des weiteren werden Berichte über die israelischen Siedlungen veröffentlicht. Im Anfang November 2007 herausgegebenen Bericht wird unter anderem die ausdauernde Siedlungspolitik kritisiert. Demnach seien im Westjordanland die Anzahl der Siedler bis Ende Juli 2007 um 5,8 Prozent auf 267.500 Personen gestiegen.

Der Bericht vom Mai 2010 behandelt die Vorgänge in Ostjerusalem. Laut Schalom Achschaw bedroht die dortige Verstärkung der Siedlungsaktivitäten die Chancen für eine Zwei-Staaten-Lösung: The intensification of settlement activities in East Jerusalem

threatens the chances of implementing the two state-solution and might create an irreversible situation that would prevent a compromise in Jerusalem.“ Der Bürgermeister von Jerusalem, Nir Barkat, der seit November 2008 im Amt ist, sei zudem einer der treuesten Verbündeten der Siedler in Ostjerusalem und hätte zusammen mit der Regierung Netanyahus in der Stadt verstärkt Spannungen ausgelöst.

Bekannte Mitglieder bei Schalom Achschaw sind Jael Dajan, Emil Grünzweig, Schulamith Koenig, Menschenrechtspreisträgerin der Vereinten Nationen, Mira Magen, israelische Schriftstellerin, Avischai Margalit, israelischer Philosoph und Amos Oz, israelischer Schriftsteller.

Amos Oz, am 4. Mai 1939, als Amos Klausner in Jerusalem geboren, ist Schriftsteller, Journalist und Mitbegründer der politischen Bewegung Peace Now.

Oz wurde im Jerusalemer Stadtviertel Kerem Avraham, das hauptsächlich von osteuropäischen Einwanderern bewohnt war, geboren und wohnt heute in der israelischen Stadt Arad in der Negev-Wüste. Sein Vater wanderte mit den Großeltern aus Odessa, über Vilnius, 1933 nach Israel ein. 1954 trat Oz nach dem Suizid seiner Mutter in den Kibbuz Chulda ein und nahm dort seinen heutigen Namen an. Während seines Studiums an der hebräischen Universität begann er Kurzgeschichten und Artikel zu veröffentlichen. Oz hat eine Reihe von Romanen, Erzählungen, Essaybände und Kinderbücher veröffentlicht. 2014 wurde ihm die Ehrendoktorwürde des Trinity Colleges in Dublin und 1992 der Friedenspreis des Deutschen Buchhandels verliehen.

Sein neuester, 2015 erschienener Roman, heißt „Judas“. Das beim Suhrkamp Verlag erschienene Buch ist ein Liebesroman und zugleich ein Buch über das Land Israel und das geteilte Jerusalem – eine Geschichte mit seinen Hoffnungen und seiner Verzweiflung.

Der politische Amos Oz ist seit 1967 ein Befürworter der zwei-Staaten-Lösung im Nahostkonflikt. Er nahm am Sechstagekrieg und am Jom-Kippur-Krieg teil und gründete in den Siebziger Jahren die israelische Friedensbewegung Schalom Achschaw (Frieden Jetzt). In seinen Reden und Essays attackiert Oz häufig die anti-zionistische Linke beziehungsweise wirft er ihr Selbstaufgabe vor:

„Das Konzept von Zivilisationen, die über ihren Territorien Fahnen flattern lassen, kommt mir archaisch und mörderisch vor. In der Hinsicht haben wir Juden jahrtausendlang vorgeführt, was ich gerne als die nächste Phase der Geschichte sähe: eine Zivilisation ohne territoriale Grenzen, beziehungsweise zweihundert Zivilisationen ohne einen einzigen Nationalstaat. Aber als Jude kann ich mir solche Illusionen nicht mehr leisten. Ich habe zwei Jahrtausende ein Beispiel gegeben, doch niemand folgte.“

Maximilian Huber

Wer hat etwas gegen Stolpersteine?

Inzwischen erinnern schon viele Steine in Wiener Neustadt an Menschen, die in unserer Stadt gewohnt haben und während der NS-Zeit ermordet wurden – an jüdische Mitbewohner, an geistig oder körperlich Behinderte oder an Personen, die Anordnungen des NS-Regimes nicht befolgten oder Widerstand geleistet haben. An all diese Menschen erinnern die Stolpersteine.

Vor kurzem wurden wir darauf aufmerksam gemacht, dass die Stolpersteine in der Hagenmüllergasse und bei der Ungar-Kreuzung beschädigt wurden. Sie zeigten einen blaugrünen Belag, der teilweise abgeplatzt war. Alle anderen Steine glänzten oder zeigten nur eine leicht bräunliche Anlauffarbe.

Auch in Graz haben Mitte Februar Unbekannte fünf Steine die an Opfer des Nationalsozialismus erinnern beschädigt – und zwar mit Säure, wie die Ermittlungen des Bundeskriminalamtes ergaben.

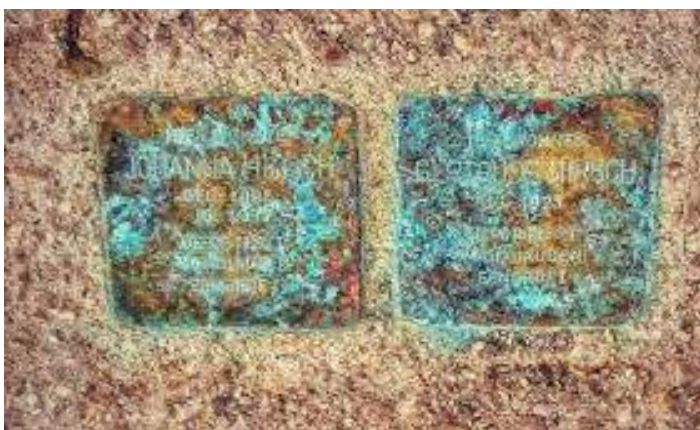
Wir haben die Beschädigungen angezeigt. Die Polizei nahm die Angelegenheit ernst und leitete sie an das Amt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung weiter.

Diese Beschädigungen sind allerdings nicht die ersten in Wiener Neustadt. 2013 mussten wir einige Steine jüdischer Opfer säubern, weil jemand sie mit blauer Fassadenfarbe bemalt hatte.

Der Stein für Julius Puschek in der Pottendorfer Straße ist leider jemandem ein Dorn im Auge. Die Inschrift wurde bereits zum zweiten Mal weggemeißelt.

Der „Arbeitskreis Stolpersteine für Wiener Neustadt“ wird auch heuer im Juli neun Steine an sieben verschiedenen Stellen mit dem Künstler Gunter Demnig verlegen.

Anton Blaha



EAPPI - Für einen gerechten Frieden in Palästina und Israel



Das ökumenische Begleitprogramm in Palästina und Israel (EAPPI) ist ein Programm des Ökumenischen Rates - der Kirchen. Es wurde 2002 auf Anfrage der Kirchen in Jerusalem nach einer schützenden, internationalen Präsenz gegründet.

EAPPI unterstützt gewaltfreie Bemühungen der PalästinenserInnen und Israelis für einen gerechten Frieden im heiligen Land.

Die TeilnehmerInnen (EAs) kommen aus der ganzen Welt um das Leben unter Besatzung kennen zu lernen. Sie tragen unverwechselbare Westen und ihre Präsenz trägt zum Schutz gefährdeter Gemeinschaften bei. Die EAs begleiten PalästinenserInnen und Israelis, die sich für einen gerechten Frieden einsetzen.

Menschenrechtsverletzungen werden beobachtet und festgehalten und die gesammelten Daten anderen Organisationen zur Verfügung gestellt. Wieder zu Hause, setzen sich die ehemaligen EAs, auf der Basis des internationalen Rechts, aktiv für ein Ende der israelischen Besatzung der Westbank und des Gazastreifens ein.

Weitere Informationen über das Wirken von EAPPI, können Sie im Internet unter www.eappi.org nachlesen.





**IM GESPRÄCH MIT
AKTIVISTINNEN VON EAPPI**
ÖKOMENISCHES BEGLEITPRO-
GRAMM IN PALESTINA UND ISRAEL

Lichtbildvortrag

ReferentInnen:

Teresa Mayr, OÖ, Studium der Afrikawissenschaften und Internationale Entwicklung, derzeit bei der Katastrophenhilfe der Diakonie

Hannes Zucali, OÖ, vom 1.08.2014 — 31.10.2014 in Süd Hebron, in Yatta

Dienstag, 2. Juni 2015 um 19:00 Uhr

Stadtbücherei Wiener Neustadt

Ferdinand Porsche-Ring 3

2700 Wiener Neustadt

Eintritt: Freie Spenden zu Gunsten des Projektes EAPPI

Das ökumenische Begleitprogramm in Palästina und Israel (EAPPI) ist ein Programm des Ökumenischen Rates der Kirchen. Es wurde 2002 auf Anfrage der Kirchen in Jerusalem nach einer schützenden, internationalen Präsenz gegründet.

EAPPI unterstützt gewaltfreie Bemühungen der PalästinenserInnen und Israelis für einen gerechten Frieden.

Die Veranstaltung wird von der AKTION MITMENSCH WIENER NEUSTADT organisiert. Die Initiative geht von unserem Mitglied Pater Karl Helmreich, Stift Melk, aus, der uns freundlicherweise den Artikel „Wann werden Palästinenser auf dem ihnen zugesicherten Staatsgebiet frei und in Würde leben können?“ (Seite 1) zu Verfügung gestellt hat.



www.aktion.mitmensch.at, info@mitmensch.at
Bankverbindung: Wiener Neustädter Sparkasse
IBAN: AT46 2026 7000 0000 3988
BIC: WINSATWNXXX

Impressum:

Eigentümer & Herausgeber:
Aktion Mitmensch Wiener Neustadt,
c/o Maximilian Huber, Reyergasse 7/10, 2700 Wiener Neustadt

Redaktion:
Maximilian Huber, Jan Müller, Anna Seif.

Druck:
Repa Copy, 2700 Wiener Neustadt